

Gestalt einheitlich, weisen aber auf eine mittellangschädelige Mischbevölkerung hin und entsprechen im wesentlichen den Funden aus der Steinkiste von Rimbeck in Westfalen. Ein Vergleich mit dem Material der mitteldeutschen Jungsteinzeit wies hinsichtlich der Hirn- und Gesichtschädelentwicklung deutliche Unterschiede auf. Gemeinsamkeiten zeigten sich lediglich im Vergleich mit dem Schädelmaterial, das aus den nordfranzösischen Riesensteinkisten stammt, die die gleiche Mischbevölkerung mit hohen Langschädeln und niedrigen Kurzschädeln aufweist.

Jacob-Friesen.

Peßler, Wilhelm. Handbuch der deutschen Volkskunde. Herausgegeben in Verbindung mit namhaften deutschen Volkskundlern. 4^o. 3 Bände mit 305 Kunstdruck-Textbildern. Potsdam 1939. Akademische Verlagsanstalt Athenaion.

Als vor einigen Jahren die Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion ein „Handbuch der Deutschen Volkskunde“ ankündigte, wurde damit ein Werk in Angriff genommen, das als erste zusammenfassende Überschau dieser lebensnahen und volksverbundenen Wissenschaft besondere Beachtung und Anteilnahme beanspruchte. Jetzt liegt das lieferungsweise erschienene Werk in drei stattlichen Quartbänden vor und stellt mit der erstaunlichen Fülle seiner Abhandlungen und Bilder ein stolzes, schönes, wertvolles und längst schon notwendig gewordenes Denkmal der Volkskunde-Wissenschaft dar. In zwei großen Abteilungen: „Einführung in die deutsche Volkskunde“ und „Lebensäußerungen des deutschen Volkstums“ wird der gewaltige, vielseitige Stoff an den Leser herangetragen und — um es vorweg zu nehmen — so überzeugend gemeißelt, daß sich die zahlreichen, von hervorragenden Fachgelehrten verfaßten Einzelbeiträge ebenso durch lebensvolle Anschaulichkeit wie durch einleuchtende Systematik zu einem umfassenden Bild von der Mannigfaltigkeit, Schönheit, der kraftvollen Tiefe und Bodenständigkeit des deutschen Volkslebens zusammenfügen. Die Zahl volkskundlicher Einzelveröffentlichungen ist in den letzten Jahren ständig gewachsen, eine selbstverständliche Folge der steigenden Anteilnahme und Begeisterung für Volkstum, Volkstumswissenschaft und Volkstumspolitik. Um so stärker wurde die Notwendigkeit, ein übersichtliches und erschöpfendes Werk zu schaffen, das der besonderen wissenschaftlichen und politischen Aufgabe, die der Begriff der Volkskunde umschließt, in der gleichen Weise gerecht wurde, wie der Praxis, d. h. vielseitigen Anwendungsmöglichkeiten in den sich ständig mehrenden Kreisen, die auf dem Gebiet der Volkstumspflege tätig sind. Die Aufgabe war um so schwerer, als die Volkskunde-Wissenschaft noch im Ausbau begriffen, die Methodik noch nicht überall festgelegt ist, die Forschungen noch im Fluß sind.

Da hat dann der Herausgeber, Dr. Wilhelm Peßler-Hannover, der als Begründer des „Deutschen Volkskunde-Atlas“ in der wissenschaftlichen Welt ein Begriff ist, eine wegweisende und vorbildliche Arbeit geleistet, indem er die 37 Mitarbeiter des Handbuchs, unter denen sich

die besten Namen der Volkskunde-Forschung befinden, zu einer einheitlichen Arbeitsgemeinschaft zusammenschloß. Das Ergebnis zeigt sich in der gründlichen, vielfach grundlegenden, lebendigen und klaren Betrachtungsweise und Darstellung. Besonders hervorgehoben zu werden verdient die Einbeziehung des Auslandsdeutschtums, in dem sich in Brauchtum und Sitte wertvollste Kräfte des deutschen Volkstums verkörpern. Aus der Fülle der Beiträge, die kein volkskundliches Gebiet auslassen, seien nur beispielhaft wenige genannt. Der Herausgeber, Wilhelm Pöfker, schreibt u. a. über der Volkskunde Wert und Wesen, die Methoden in der deutschen Volkskunde, das deutsche Bauernhaus, Volkshumor und Volkswitz, Hermann Eckart zeigt den inneren Zusammenhang von Rasse und Volkskunde, Martin Freitag gibt eine lebendige Darstellung des deutschen Volkscharakters, Georg Fischer behandelt die soziale Gliederung und ständische Schichtung des deutschen Volkes in ihrer Bedeutung für die Volkskunde. Nennen wir dazu noch nur die Titel einiger Beiträge wie „Deutsche Volksmedizin“, „Rechtsbrauch und Volksbrauch“, „Siedlungsformen“, „Volkstracht“, „Kinderspielzeug“, „Sprachgeographie“, „Arbeitsbräuche in der Landwirtschaft“, „Volksnahrung“ und „Volksprache“, „Sage und Legende“, erwähnen wir dazu noch die wichtige Arbeit von Karl Nießen über „Volkschauspiel und Puppenspiel“, so sind damit einige Teilgebiete des Handbuchs genannt, das wohl die Bezeichnung universell verdient. Seinen besonderen Charakter unmittelbarer Anschaulichkeit erhält es zudem durch eine beispiellos reiche Bebilderung. Auf insgesamt 1200 Seiten bietet sich in über 800 Textbildern und in zahlreichen einfarbigen und bunten Tafeln ein Bilderatlas der deutschen Volkskunde dar, wie er schöner, aufschlußreicher und fesselnder das geschriebene Wort nicht ergänzen kann. Karten und graphische Darstellungen, dazu ein ausführliches Namen- und Sachregister geben dem Handbuch die wissenschaftliche Vollständigkeit. So ist von Seiten des Herausgebers, der Autoren und des Verlages alles getan worden, um mit diesem Werk einem Leserkreis, der alle Stände, Berufe und Lebensalter in Stadt und Land umfaßt, ein Werk in die Hand zu geben, dessen Studium einen jeden immer mehr mit seinem Volke verbinden wird, das ihm die Augen öffnet für die Erkenntnis des eigenen völkischen Wesens und ihm in allen Fragen der volkskundlichen Entwicklung von der Urzeit bis zur Gegenwart ein zuverlässiger Führer, Anreger und Berater ist.

H. Müller.

Plettke, Dr., Der Urnenfriedhof von Dingen, Kr. Wesermünde, mit einem Beitrag von Prof. Dr. A. Göhe.

(Die Urnenfriedhöfe in Niedersachsen Bd. III, Heft 2.) Verlag August Bag, Hildesheim 1940. 72 S., 11 Abb., 9 Tafeln. Geh. 9,60 RM.

Von dem langjährigen Konservator am Morgensternmuseum in Wesermünde wird eine Veröffentlichung der Funde aus einem dem 3.—5. Jahrhundert n. d. Zw. angehörenden Urnengräberfeld bei Din-